

Die Wolke

UBS-Bankhalle in Genf/CH.

Text: Joachim Ritter
Photos: Belux AG

Wenn wir über Tageslicht reden, verbinden wir in den seltensten Fällen auch Wolken damit. Dabei gibt es doch kaum jemanden, der bei Betrachtung der Formen der Wolken keine Ästhetik empfindet – zumindest wenn es sich um sogenannte Cumulus-Wolken handelt. Diese treten zumeist bei strahlendem Sonnenschein auf, also dann, wenn wir im Sommer durchaus den Schatten schätzen, den diese Wolken uns kurzweilig spenden. Und wenn wir von biologisch anregendem, dynamischem Licht sprechen, dann ist oft auch eine Cumulus beteiligt.

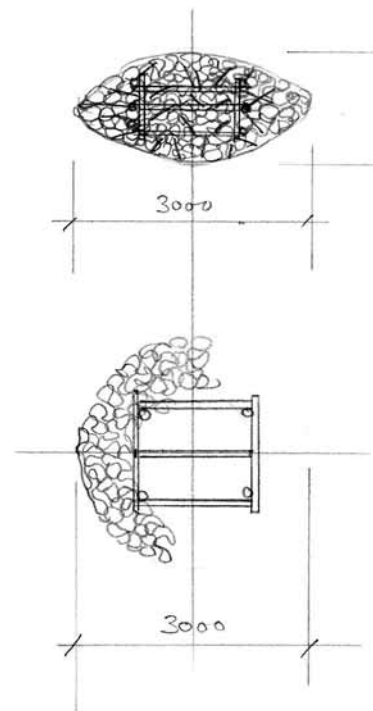


Cumulus sind isolierte, durchweg dichte und scharf abgegrenzte Wolken, die sich in der Vertikalen in Form von Hügeln, Kuppeln oder Türmen entwickeln. Die von der Sonne beschienenen Teile dieser Wolken sind meist leuchtend weiß. Ihre Untergrenze ist verhältnismäßig dunkel und verläuft fast horizontal.

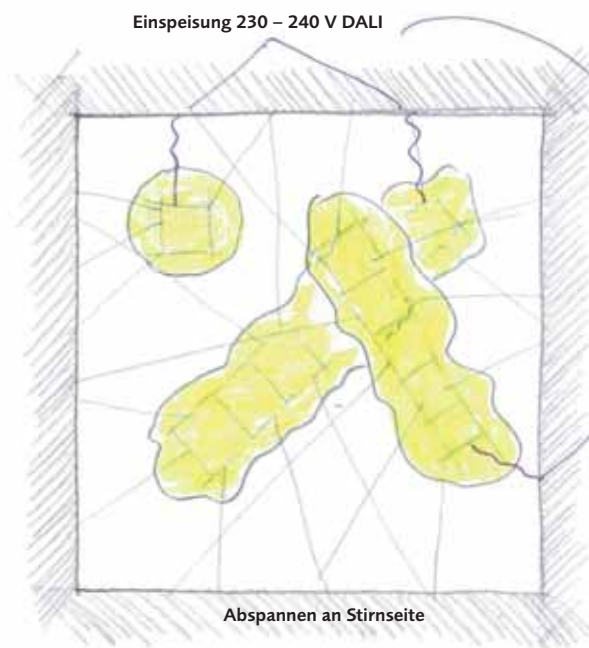
Der Gedanke, eine künstliche Wolke in einen mit Glas überdachten Innenhof zu holen, ist deshalb eigentlich nicht abwegig, denn immerhin holen wir uns ja auch das künstliche Licht in die Innenräume. In dem Fall der neu gestalteten Kundenhalle der UBS-Bank in Genf – dem Finanzzentrum der Schweiz – war es genau dieser Gedanke, nämlich Schatten zu spenden, um die stark einstrahlende Mittagssonne im Zaum zu halten. Doch ganz ohne Beleuchtung aus dem Inneren der Wolke heraus sollte das Werk natürlich nicht installiert werden. Und so wurde eine künstlich beleuchtete Wolke geschaffen, um das natürliche Licht zu kontrollieren und bei Dunkelheit eine diffuse Grundbeleuchtung zu ermöglichen.

In der Halle eines ehemaligen Innenhofes eines Stadtgebäudes wurde für den Kundenkontakt der UBS-Bank eine Schalterkombination eingebaut. Der Innenhof wurde mit einem geschlossenen Glasdach versehen. Die Halle selbst wurde neu möbliert und Arbeitsplätze geschaffen. Doch die Rahmenbedingungen ließen in verschiedener Hinsicht Probleme erwarten. Bei dem harten Material der Glasflächen, der Wände und Steinböden musste es unter akustischen Gesichtspunkten zu Problemen kommen. Auch das einfallende Tageslicht erwies sich eher als eine Belastung als ein Segen.

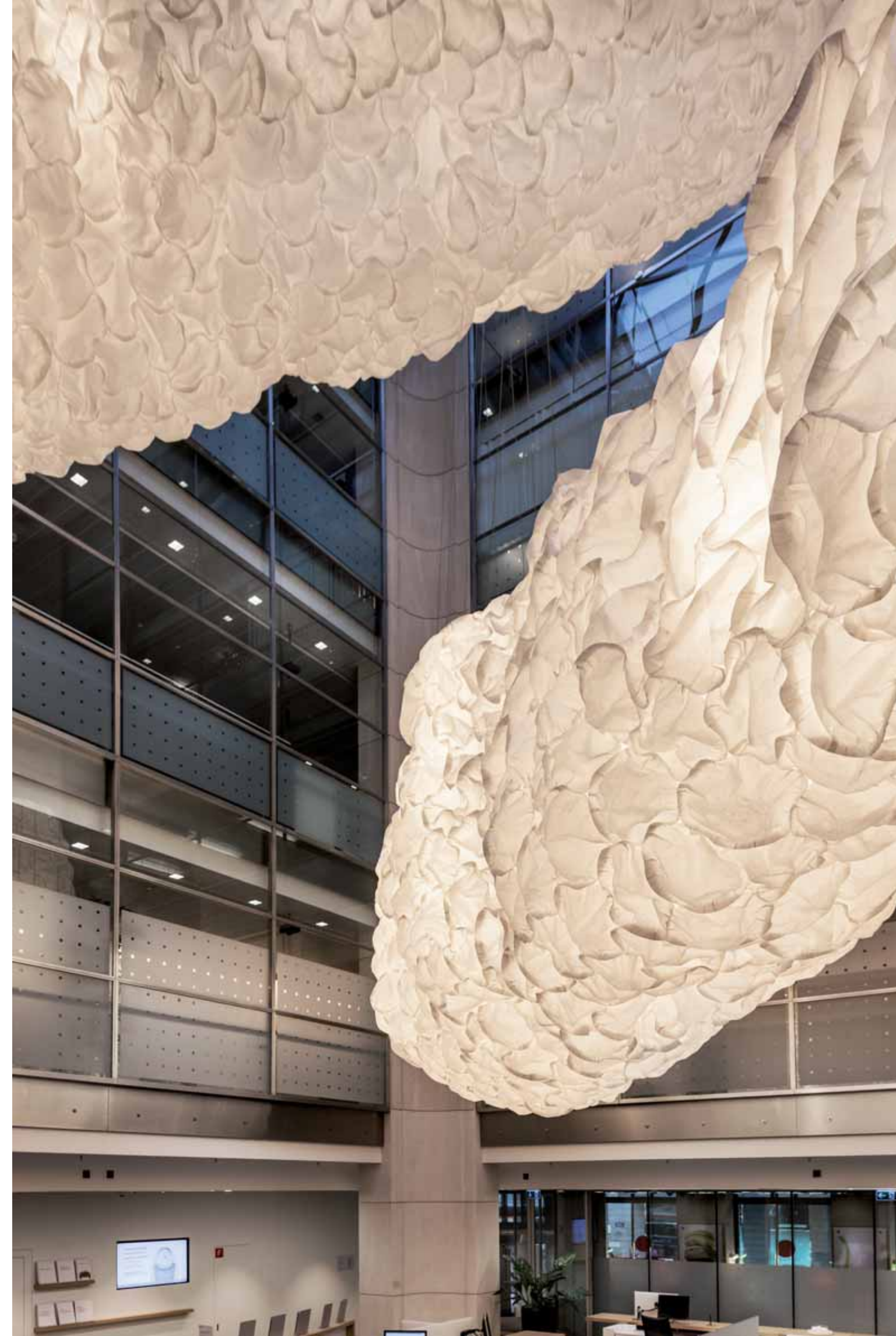
Das Zenit-Tageslicht heizt mit voller Kraft den Innenraum auf. Die rundum angeordneten Arbeitsplätze hinter Glas mit Sicht in die Halle werden je nach Sonnenstand mehr oder weniger stark beeinträchtigt. Die Problempunkte waren direkte Sonnenblendung, die indirekte Blendung durch Spiegelungen auf den hochwertigen, glänzenden Oberflächen in der Schalterhalle, aber auch der deutlich merkbare Übergang von Tageslicht zu Kunstlicht, insbesondere in der Winterphase wurde das als negativ empfunden. Also alles in allem ging es um die typischen Probleme eines überdachten Innenhofes.



Schnitt und Aufsicht der Konstruktion.



Entwurfsskizze.



Der Grundgedanke zur Problemlösung des Architekten Yves Omarini war eine kombinierte Licht-/Akustiklösung zu schaffen, welche alle Probleme berühren sollte. Er ließ sich in seinen konzeptionellen Gedankenspielen von den Wolken inspirieren und skizzierte ein Ensemble aus Gebilden in verschiedenen Formen und Volumina.

Der Blick aus den Etagenbüros in den Innenhof sollte reduziert und eine hängende Skulptur geschaffen werden, die andererseits horizontal wie vertikal leuchtet. Das bedeutete eine Beleuchtung aus dem Inneren der Wolke heraus. Der Schallaspekt der Halle sollte durch die Wahl entsprechenden Materials ebenfalls berücksichtigt werden.

Ein erstes Modell wurde gebaut und die Umsetzbarkeit geprüft. Denn obwohl die Wolke eine Leichtigkeit vermitteln sollte, ist doch die Realität der Gewichte eine andere. Insgesamt 900 Kilogramm mussten an dem Glasdach befestigt werden. Immerhin besteht die Konstruktion aus Aluminium Profilrohren und Distanzhalter aus Stahl mit Haltetaschen. Die Lösung war letztendlich eine seitliche Abspannung über die Ecken, die von einem Statiker berechnet und bestätigt wurde.

Als Beleuchtung aus dem Inneren heraus wurden TC-TEL 42 Watt eingesetzt. Es werden pro elektronisches Vorschaltgerät zwei Lampen betrieben. Die Wahl

der Leuchtmittel ist für ein schwer zugängliches Lichtobjekt wie dieses eine durchaus mutige Entscheidung, wenn man die Wartungskosten betrachtet. Doch hätte der Charakter der Wolke eine andere Erscheinung erhalten und das Spiel von Licht und Schatten durch das Material hätte nicht einen derart intensiven Charakter gehabt. Punktuelle Lichtquellen wie insbesondere LED haben nach Ansicht der verantwortlichen Planer höhere Leuchtdichten. So würde die Hülle der Leuchte nicht entsprechend gleichmäßig illuminiert und hätte die gewünschte Dreidimensionalität verloren. Die Hülle besteht aus Polyestervlies aus 100 Prozent PET-Recyclingmaterial. Zur Sicherheit wurde es flammhemmend veredelt und gegen UV-Licht geschützt. Die Oberflächen wurden aufgeraut damit das Gebilde optisch wie Papier erscheint.

Eine Woche war für die Installation erforderlich. Das ganze Konzept von Architekt Yves Omarini hat sich jedoch letztendlich erfüllt. Das Tageslicht ist gefiltert, das künstliche Licht verteilt sich in alle Richtungen gleichmäßig im Raum. Die Beleuchtungsstärke der Grundbeleuchtung liegt bei 300 Lux. Auch der gewünschte Nebeneffekt der Schallabsorption war nach Einbau spürbar.

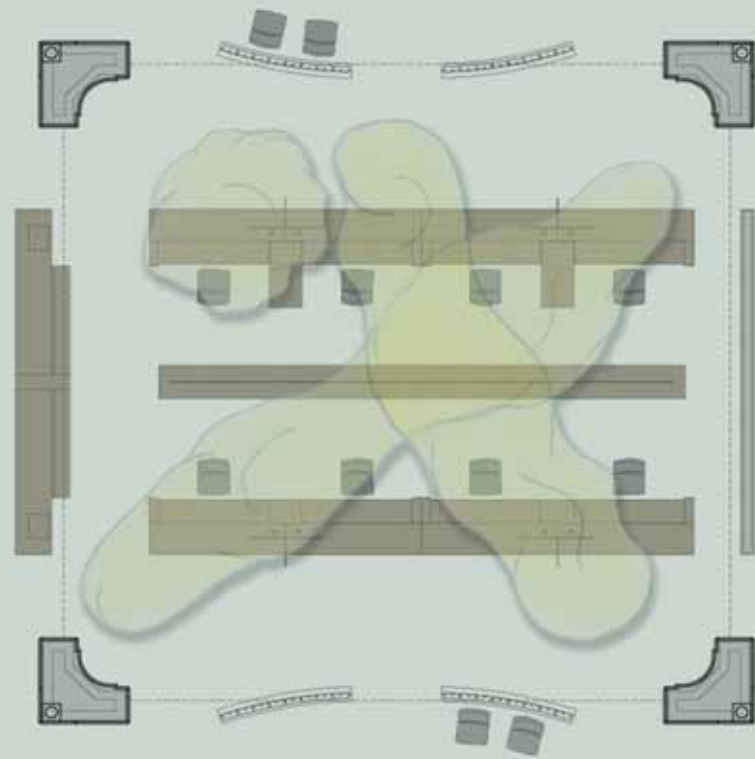
Jede Cloud ist ein Unikat und wurde von Hand geknüpft und geformt.

Visuelles Konzept: Die Wolke-Skulptur im Atrium ist durch alle Etagen sichtbar und fördert eine kontemplative Betrachtung. Die subtile Beleuchtung reicht, um der gigantischen Form eine angenehme Präsenz zu verleihen. Sowohl durch die Größe als auch durch die selbstleuchtende Qualität fügt sich die Wolke perfekt in den hohen Raum.

Lichtkonzept: Diffuses Tageslicht strahlt in den Innenhof durch das verglaste Dach. Die Riesenleuchte unterstützt den licht- und luftdurchfluteten Effekt. Bei Einbruch der Dunkelheit wird Mama Wolke zu Mutter Sonne.

Sonnenschutz: Die drei Wolken-elemente sind bewusst angeordnet, um störendes Sonnenlicht einzuschränken. Die Leuchte trägt zur Milderung der potentiell schädliche oder belästigende Strahlen bei.

Raumakustik: Die leicht zerknitterte Oberfläche der Wolke wirkt Schall dämmend. Schallwellen innerhalb des Innenhofs werden von der Skulptur und nicht von den Wänden reflektiert, was sonst das Gesamtambiente untergraben würde.



Grundriss des Innenhofs. Maße 12.9 x 12.9 m.

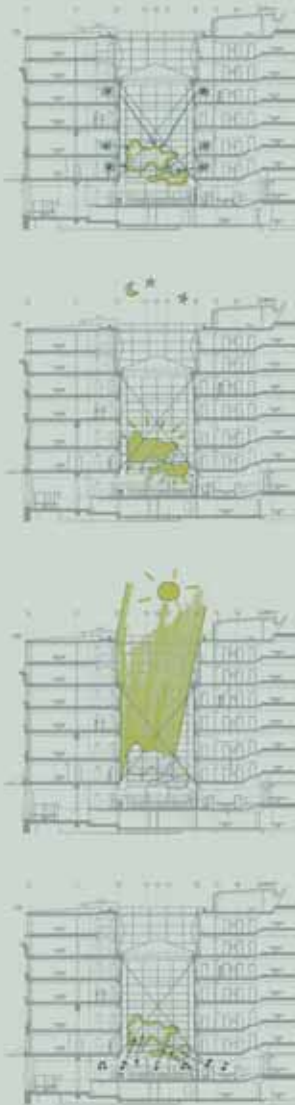
Abbildung der Mama Wolke.



Innenaufnahme des Arbeitsmodells durch die Glaswand.



Detail der Struktur der Leuchte.



Planungsbeteiligte:

Lichtkonzept:

Omarini Architecture – Yves Omarini und Micello Marco

Generalunternehmer:

Implenia Entreprise Générale SA – Tam Linh Chau

Konstruktion und Lieferung: Belux AG, Birsfelden/CH –

Eduardo Lopez, Patrick Zulauf, Benny Riz

Montage: Belux GmbH und Vertige Concept, Yverdon/CH

Technische Daten:

12m Cloud

Maße 3 x 3 m

Lichtquelle: 60 TC-TEL 42 Watt-827

Lichtstrom: 192.000 lm

30 Betriebsgeräte DALI

Systemleistung bei voller Last 2700 Watt

9m Cloud

Maße 3 x 1,5 m

Konstruktion in die Vertikale aufgebaut.

Lichtquelle: 36 TC-TEL 42 Watt-827

Lichtstrom: 115.000 lm

18 Betriebsgeräte DALI

Systemleistung bei voller Last 1620 Watt

3m Cloud, birnenförmiger Aufbau

Maße 3 x 3 m

Lichtquelle: 20 TC-TEL 42 Watt-827

Lichtstrom: 64.000 lm

10 Betriebsgeräte DALI

Systemleistung bei voller Last 900 Watt

Systemleistung total: 5.2KW

Lichtstrom total: 371.000 lm

Betriebswirkungsgrad: 60 Prozent

